

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways  
**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen  
**Band:** 7 (1933)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Berge!  
**Autor:** Flückiger, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-780816>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

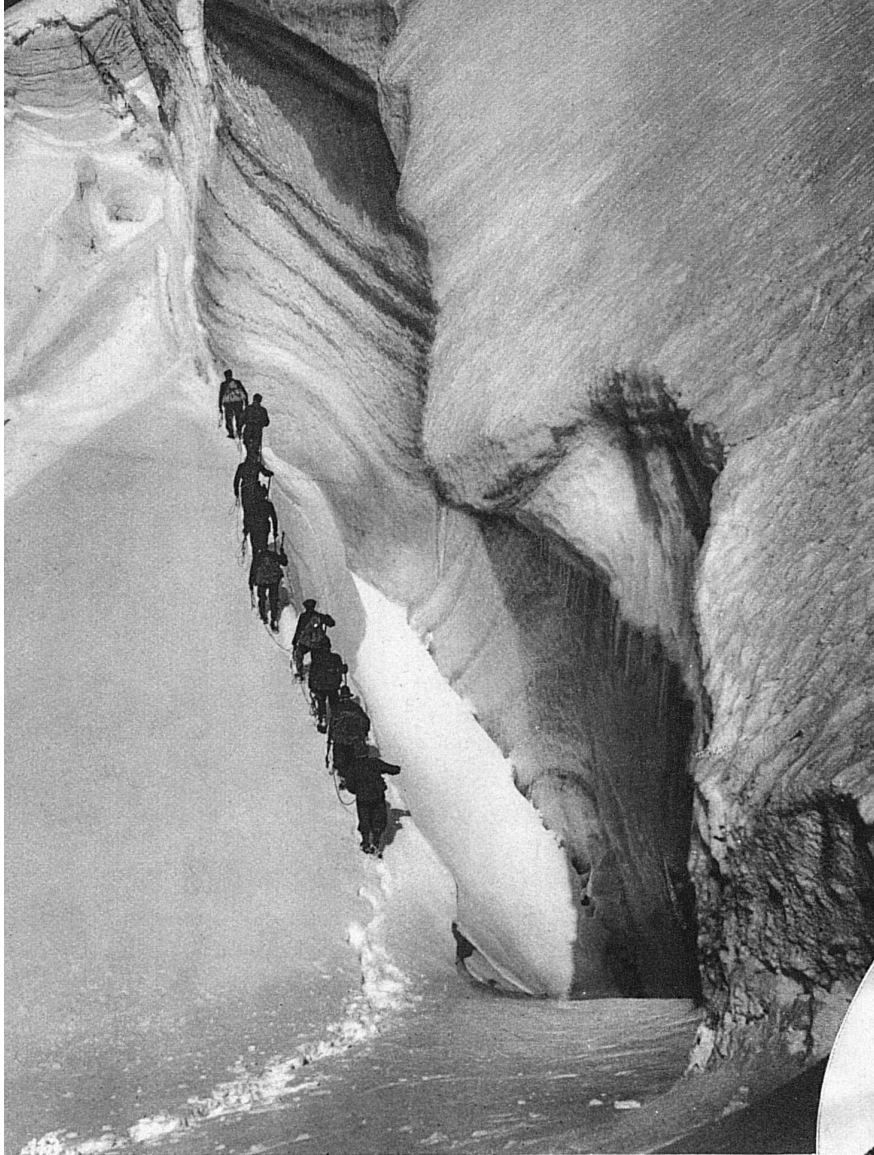
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berge!

Wenn es in Stadt und Land sommerlich wird, die Rosen in lohender Glut stehen, Staub und Hitze unenträglich werden – dann in die Berge! Fort aus den Schreibstuben, fort von den staubigen Asphaltstrassen! – Unwiderstehlich locken die Berge, wenn der pralle Sommer schwer und drückend über den Giebeln und Dächern lastet.

Heute lassen sich solche Ferienträume rasch erfüllen. Die Alpen der Schweiz sind von überallher leicht zu erreichen. Internationale Eisenbahnlinien fahren aus den Tiefländern des Kontinents hinauf bis zu den Brunnenstuben der gewaltigen Ströme, bis hinauf vor die weitgedehnten Firnmeere. Die

Auf dem Gipfel des Crest Arlas bei St. Moritz



Firnwanderungen, vorbei an hohen Eiswänden und abgrundtiefen Gletscherspalten sind von verwegendem Reize

bequemen, gelben Postautos lösen die Schienen ab und befahren sicher die herrlichsten Paßstrassen der Schweiz mit froher, schaulustiger Menschenfracht. Und wem nur kurze Freizeit gegönnt ist, der fliege! Die Flugzeuge, summend wie Hummeln, hoch im Aether, bieten uns eine entzückende Schau über Berge, Täler und Menschen, über das erlebnisreiche, vielsprachige Land.

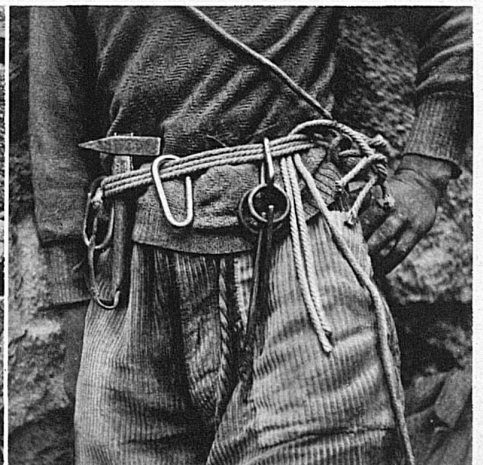
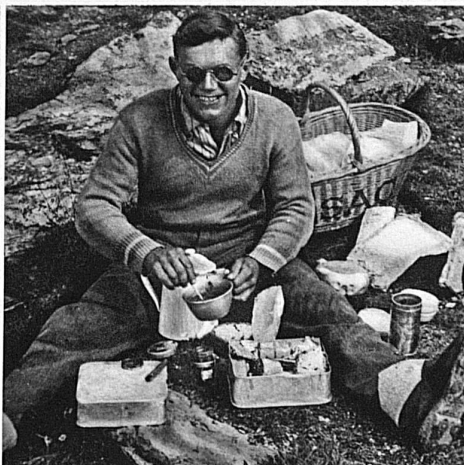
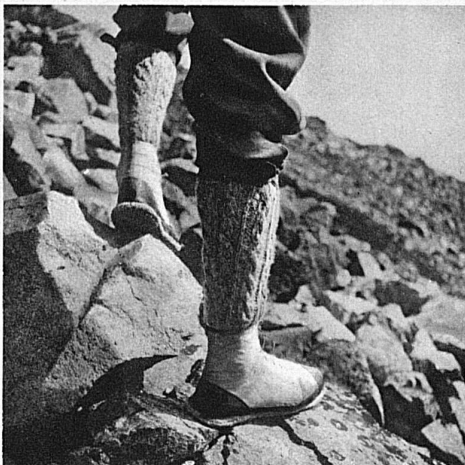
Und Heil dem Wanderer! Die Schweiz ist das eigent-



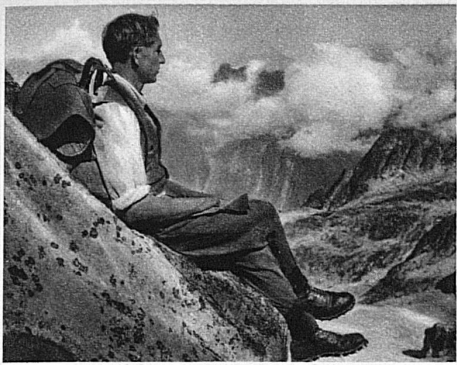
Kletterschuhe mit geflochtenen Hanfsohlen und dicke Strümpfe gehören zur guten Ausrüstung

S. A. C.-Hütten sind schon recht, aber genussreicher ist das Freiluftleben. Hier mundet's ausgezeichnet

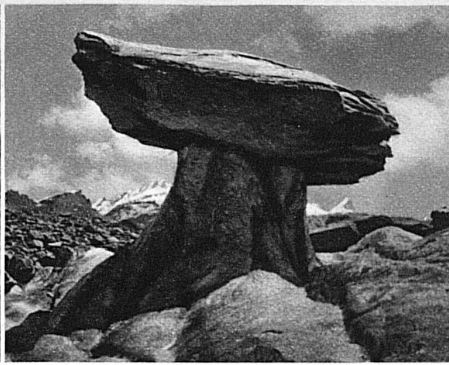
Das Handwerkzeug des modernen Kletterers: Mauerhaken aus Spezialstahl, Hammer, Karabinerhaken und Seile







Rast des Führers



Prachtvoller Gletschertisch bei Zermatt



Süsse Ruhe nach strenger Fahrt

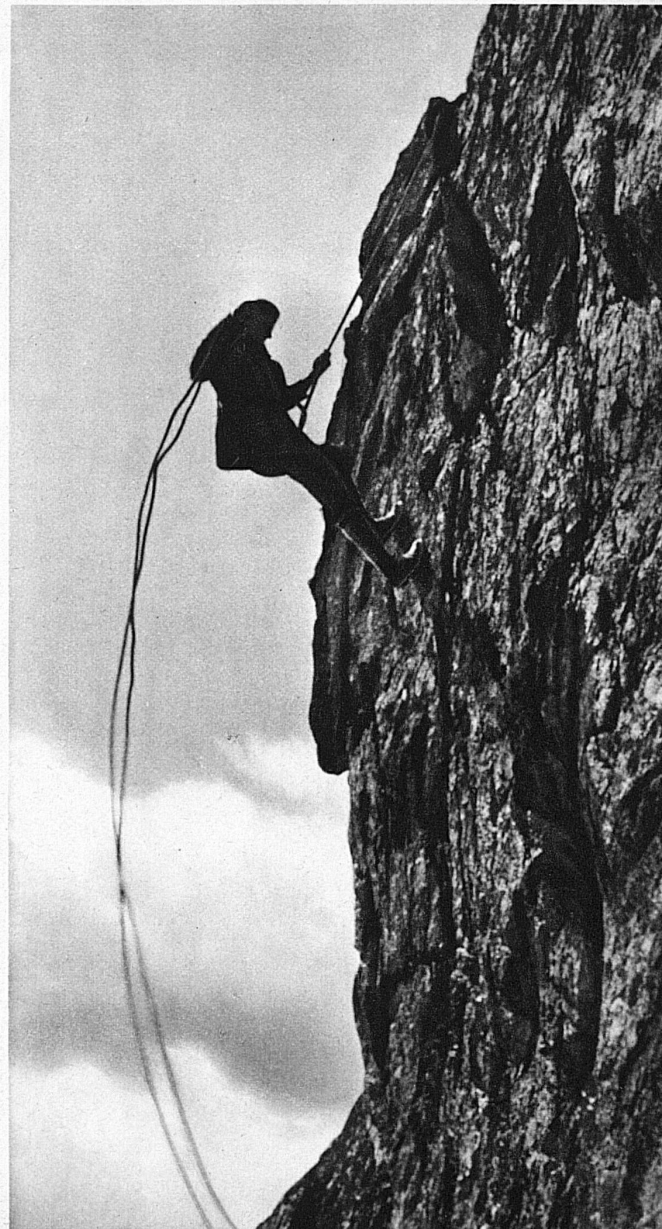


Partie am Ostgrat des Weissorns

in gefährlichem Fels der Wind die flatternden Hosenstösse zaust und zerrt und das ganze, reiche Menschsein an den in den Fels gekrallten Fingernägeln hängt. — — — Wenn sie ermatten? Die Füße tastend keinen Halt mehr finden wollen, der ganze Körper zittert und bebt, die Finger brennen, als wäre der Fels rote Glut, wenn das Leben in höchster Gefahr schwebt?

Unter dem verwegenen Kletterer ruht friedlich

Abseilstelle am zweiten Gratturm des Crest Arlas. Er ist gefahrlos, aber doch vielleicht nicht jedermanns Sache

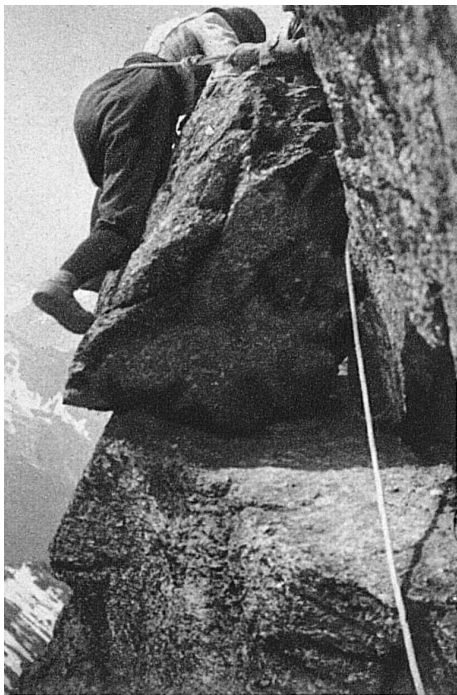


liche Wander- und Wunderland des Kontinents. Die Hütten und neuesten Häuser des Schweizerischen Alpenklubs sind überall, wo lohnende Touren sich ausführen lassen, als Stützpunkte zu finden. Die Berghotels sind gastliche Stätten. Wetter-, Auskunft- und Rettungsdienst galt von jeher als gewissenhaft, eine wichtige Vorbedingung beim Planen von Touren.

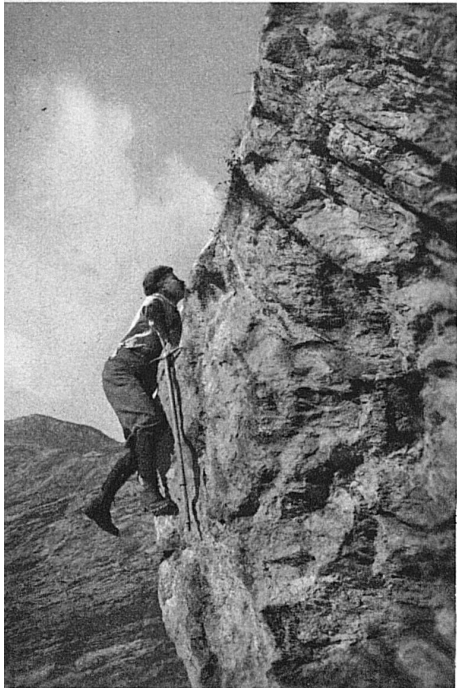
Allüberall ist man sofort zu Hause, sei's im Bündnerland mit den hoch hinaufreichenden Arven, dem südlichsonnigen Engadin, sei's im Berner Oberland mit seinem vergletscherten Massiv, das einzigartig ist in Ausdehnung und Schönheit im ganzen Alpenwall, sei's im Wallis mit dem königlichen Viertausender-Einzelgänger, dem selbstherrlichen und eigenbrödlerischen Matterhorn oder sei's in der Zentralschweiz.

Ob Schnee, ob Eis oder Fels — gleichviel — warum zieht es uns immer wieder an die Wände, zu den messerscharfen Gräten mit ihren giftigen, griffarmen Kletterspitzen und Urgesteinsnadeln? — Das grosse Erlebnis des Bergsteigens ist es, das reizvollste und doch herbe Abwechslung in den ewigen Gleichsang des Alltags streut. Es liegt gewiss ein mutiges Wagen darin, wenn einem hoch oben

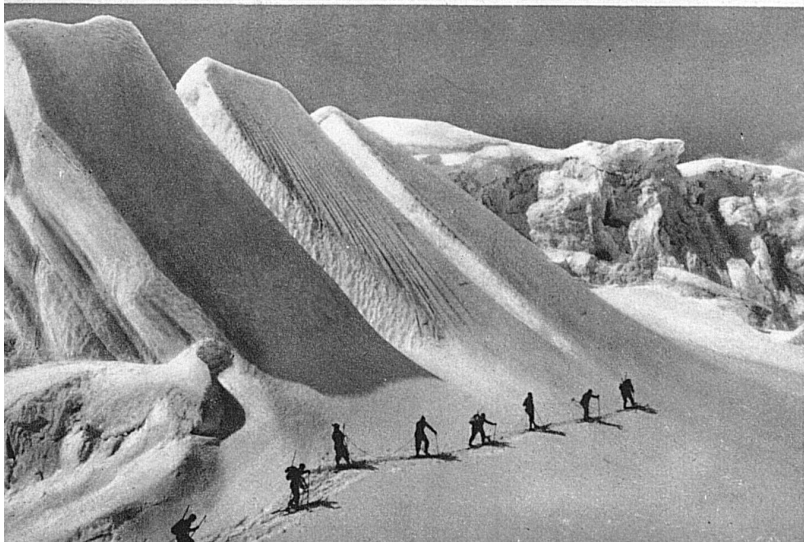




Eine stark exponierte Traverse am Gross-Litzner in Graubünden



In den Engelhörnern gibt es oft ein recht lustiges Quergehen



Die Zauberschlösser in Schnee und Eis des Palü

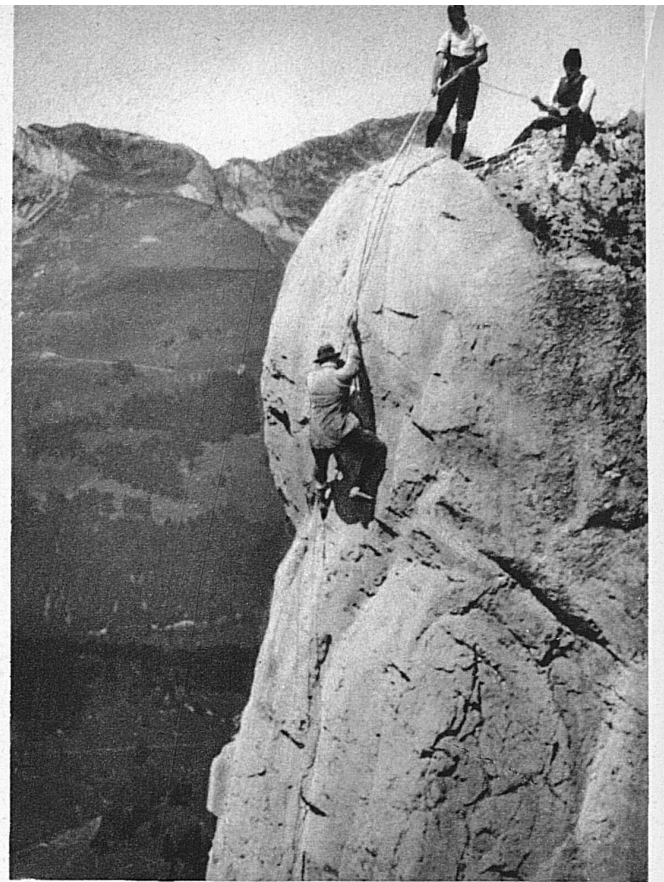
im blauen Duft abgrundtief das Land; aus den Kaminen steigt Vesperrauch fröhlich spielend in die Luft, die Wiesen liegen grün und blumig an den Hängen ausgebreitet, die Flüsse stürzen – fernher tosend – von Fels zu Fels und ziehen breit und flimmernd ins weite Land hinaus. Solche Ausblicke beruhigen und stärken, geben Vertrauen. « Und setzet ihr nicht das Leben ein – – ». Da liegt's! Der tagtägliche Kampf ist hier auf die haarscharfe Klinge getrieben. Das sucht der heutige Mensch, er muss einen Siegerwillen wieder einmal gründlich kosten, neu stählen – siegen oder verderben! Heisst's nur in den Bergen so?

Noch eins! Im Menschen, vorab im städtisch eingepferchten, zigeunert etwas, das alljährlich in den sommerlichen Freitagen in seiner leichtsinnigen Ungebundenheit hemdärmlich heraus will, heraus muss an die herbkühle Bergluft. Dann erst wird

ihm wieder wohl, dann erst findet der Mensch wieder Geschmack an Arbeit und Alltag. Er muss wieder einmal sehen dürfen, wie sich in der Ferne die Wolkensimmungen in den Himmel bauen und die weite, herrgottschöne Welt im Sonnenglast zu seinen Füßen liegt. Es ist etwas unsäglich Köstliches, nach Stunden mühevollen Klettern über Geröll, an glatten Wänden und durch enge Kamine – meinetwegen zerschunden, zerkratzt, mit zerschlossener Jacke und Hose, aber Edelweiss und Enzianen im Knopfloch – droben zu stehen vor weitem Blick in die Zackenwelt, das Ziel erreicht zu haben und wohlilig auf warmen Platten sich auszustrecken, unter Sonne und blauem Himmel sinnend zu liegen.

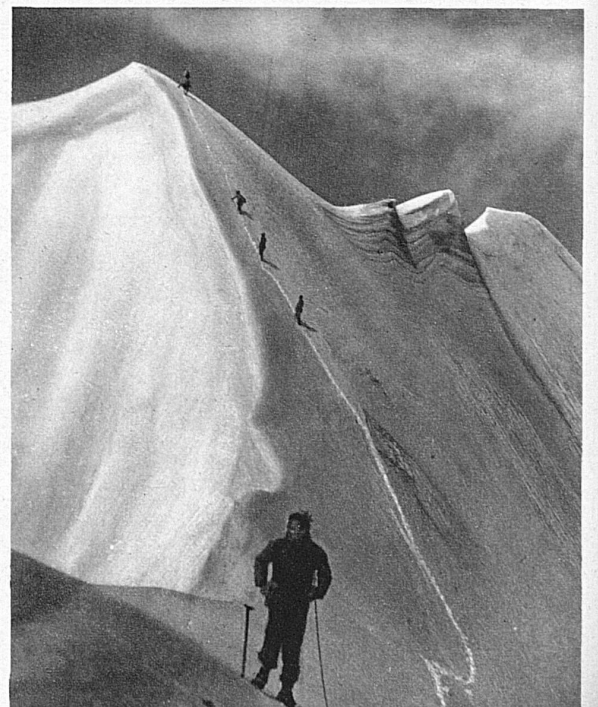
In der Höhe verrinnen unsere besten Stunden! Wir können sie zählen, dann spannt sich über dem glückhaften Menschsein, seinen grossoffenen Wunderaugen und den herzlieben Bergen ein einzig blauer Himmel, durchsichtig und tief-tief, in dem die aufsteigenden weissen Sommernebel kühl und sacht zerfliessen wie Träume – – – Berge!

Alfred Flückiger.



Im Abstieg an der Glattwandspitze in den Gastlosen des Berner Oberlandes

Der Gipfelgrat der Weissen Frau



Phot. Dreyfuss, Gysi, Dr. Hoek, Meerkämper, Pedrett, Stettler, Wunderlich